



Die DirektAnlageBank

DirektAnlageBrief
Der Themendienst für Journalisten

Ausgabe 2: Februar 2009

Inhaltsverzeichnis

1. In aller Kürze: Summary der Inhalte
 2. Statistik: Fondsauswertung der DAB bank – Steuerendspurt: Anleger mit Depotumschichtungen
 3. Aktuell/Tipps: Finanzmarktkrise – was nun?
 4. Wissen Finanzmarkt: Krisen sind auch immer Chancen – Ein Rückblick
-

1. In aller Kürze: Summary der Inhalte

Statistik: Fondsauswertung der DAB bank

Steuerendspurt: Anleger mit Depotumschichtungen

Eine aktuelle Fondsauswertung der DAB bank untersucht das Anlageverhalten der Privatkunden. Das Ergebnis: Kurz vor Ende des Jahres 2008 haben die Fondsanleger ihre Depots umgeschichtet. Vor allem der Anteil der Mischfonds ging deutlich nach oben. Während im Oktober 2008 lediglich 9,6 Prozent aller Fondsanleger einen Mischfonds im Depot hatten, waren es Ende Dezember 11,1 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung gab es bei Dachfonds. Hier stieg der Anteil kurz vor Inkrafttreten der Abgeltungsteuer ebenfalls an.

Aktuell/Tipps

Finanzmarktkrise – was nun?

Die Turbulenzen an den Börsen verunsichern viele Investoren. Mitarbeiter aus dem Kundenservice der DAB bank bestätigen, dass Anleger im Zuge der Finanzkrise abwartend reagieren und auf Sicherheit setzen. Ende 2008 haben aber zahlreiche Kunden noch stark in Fonds investiert, um sich kurz vor der Einführung der Abgeltungsteuer den Bestandsschutz für ihre Anlagen zu sichern.

Dass im Gegensatz zu Otto Normalanleger die Privatanlageprofis eher optimistisch gestimmt sind, bestätigt das Ergebnis einer Umfrage der DAB bank unter mehr als 500 Tradern und aktiven Anlegern. Die Hälfte der Befragten hat die gesunkenen Kurse genutzt, um in den Markt einzusteigen. Zu den beliebtesten Produkten der versierten Anleger zählen Aktien noch vor festverzinslichen Anlagen. 70 Prozent schätzen Aktien jetzt als besonders attraktiv ein.

Wissen Finanzmarkt

Krisen sind auch immer Chancen – Ein Rückblick

2008 war ein Börsenjahr mit hohen Kursverlusten. Für den DAX war es das zweitschlechteste Jahr in seiner 20-jährigen Geschichte, gut 40 Prozent hat der Leitindex an Wert verloren. Der Dow Jones erlitt den größten Kurssturz seit 1931, im Laufe des Jahres verlor er mehr als 30 Prozent seines Wertes. Doch mit 8776 Punkten notierte er Ende 2008 immer noch um 7000 Punkte höher als im Jahr 1987.

Langfristig gesehen verdeutlicht dies einen Kursaufschwung. Auch der schwarze Montag vom 19. Oktober 1987, als der Dow-Jones-Index innerhalb eines Tages um 22,6 Prozent fiel, ist im Langfristchart nur ein "kleiner" Einbruch nach unten.

2. Statistik: Fondsauswertung der DAB bank

Steuerendspurt: Anleger mit Depotumschichtungen

Fondsauswertung der DAB bank untersucht das Anlageverhalten der Privatkunden.

Das Ergebnis: Kurz vor Ende des Jahres 2008 haben die Fondsanleger ihre Depots umgeschichtet.

Vor allem der Anteil der Mischfonds ging deutlich nach oben.

Als größte unabhängige Fondsplattform, mit einem verwalteten Fondsvermögen in Höhe von über 14 Milliarden Euro, untersucht die DAB bank regelmäßig die Bedeutung von Fonds in den Privatanlegerdepots, von denen die Direktbank rund eine halbe Million verwaltet. Die Untersuchung erstreckt sich vom Jahr 2000 bis Ende 2008.

Ein wesentliches Ergebnis der umfangreichen Auswertung: Mischfonds gehörten im November und Dezember 2008 zu den Favoriten der Fondsanleger. Während Ende 2007 lediglich 8,6 Prozent aller Fondsanleger einen Mischfonds im Depot hatten, waren es im Oktober 2008 bereits 9,6 Prozent und Ende Dezember sogar 11,1 Prozent. Das ist ein Zuwachs von 1,5 Prozentpunkten innerhalb von zwei Monaten.

Die Analyse des Fondsvolumens offenbart ein ähnliches Bild. So stieg der Anteil der Mischfonds bezogen auf das Fondsvolumen von Oktober bis Dezember 2008 von 5,1 Prozent auf 7,5 Prozent.

„Mischfonds waren Ende des vergangenen Jahres, also kurz vor Einführung der Abgeltungsteuer, sehr gefragt“, sagt Andreas Kasbauer, Produktmanager Investmentfonds der DAB bank. Mischfonds investieren nicht nur in Aktien, sondern auch in festverzinsliche Wertpapiere, Anleihen und andere Geldmarktprodukte. Wenn das Wetter an den Börsen rauer wird, kann der Fondsmanager den Aktienanteil zurückfahren und das Geld in sichere Zinsanlagen investieren. Geht es an den Börsen wieder nach oben, kann er wieder umschichten. „Gerade für Investoren mit einem langfristigen Anlagehorizont sind diese Fonds sehr attraktiv. Wegen der Abgeltungsteuer haben offensichtlich zahlreiche Anleger sich einen Mischfonds ins Depot gelegt“, erklärt Kasbauer.

Vor einigen Jahren waren Mischfonds noch nicht so beliebt. Wegen ihrer konservativeren Ausrichtung erzielten sie in guten Börsenzeiten geringere Renditen als beispielsweise reine Aktienfonds. Im Jahr 2000 hatten lediglich 3,7 Prozent aller Fondsanleger einen Mischfonds. Doch das hat sich in den

vergangenen Jahren stark geändert, die Assetklasse hat in den Fondsdepots stetig an Bedeutung gewonnen. Und kurz vor Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009 gab es nochmals einen Schub nach oben.

Steigende Beliebtheit von ETF-Fonds

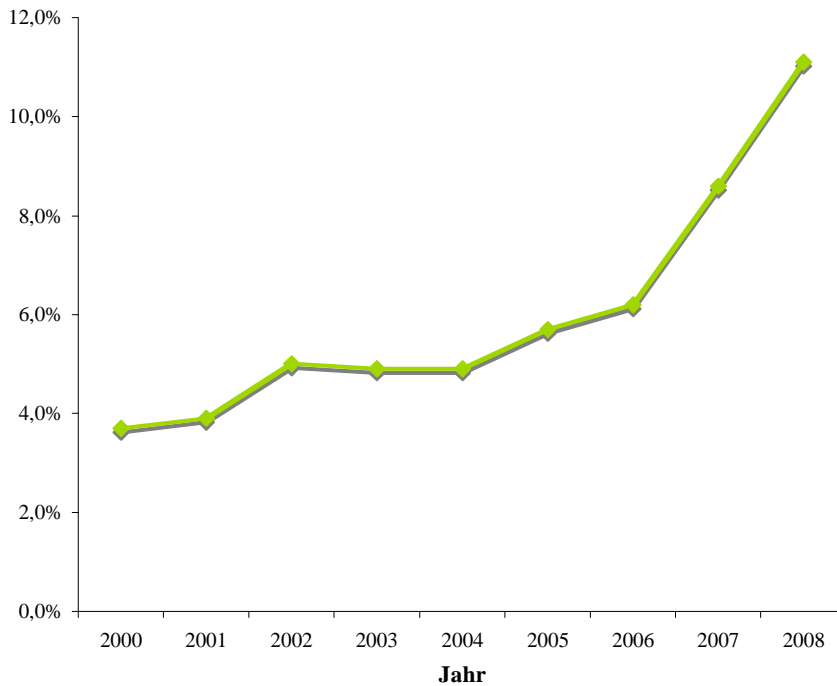
Eine ähnliche Entwicklung gab es bei Dachfonds. Hier stieg der Anteil kurz vor Inkrafttreten der Abgeltungsteuer ebenfalls an. Während im Oktober 2008 noch 7,2 Prozent der Fondsanleger einen Dachfonds hatten, waren es zum 31. Dezember 2008 bereits 8,0 Prozent. „Auch hier gab es zum Jahresende noch einen Steuerendspurt“, sagt Kasbauer.

Zu den großen Gewinnern gehören auch die erst seit wenigen Jahren auf dem Markt etablierten ETF-Fonds. Zum 31. Dezember 2008 haben 10,3 Prozent aller Fondsanleger in diese Fondsart investiert. Vor zwei Jahren lag der Anteil lediglich bei 3,5 Prozent.

Die Beliebtheit der Geldmarktfonds hat hingegen nachgelassen. Mittlerweile investieren nur noch 3,3 Prozent der Fondsanleger in solche Fonds. Im Oktober 2008 lag der Anteil bei 4,3 Prozent, Ende 2006 sogar bei 5,9 Prozent. Zu den Verlierern zählen auch Rentenfonds, also Investmentfonds, die in festverzinsliche Wertpapiere, so genannte Rentenpapiere, anlegen. Ende 2007 investierten 13,9 Prozent aller Fondsanleger in Rentenfonds, während es Ende 2008 nur noch 11,9 Prozent waren.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in den letzten beiden Monaten des Jahres 2008 noch zahlreiche Veränderungen in den Fondsdepots zu beobachten waren. Einige Anleger haben aufgrund der Abgeltungsteuer ihre Depots umgeschichtet. Daher bleibt es interessant abzuwarten, wie sich die Entwicklung im ersten Quartal des laufenden Jahres fortsetzen wird.

Abbildung: Anteil der Fondsanleger, die Mischfonds in ihrem Depot bei der DAB bank haben



*Gerne erstellen wir für Sie eine Auswertung der Depots der DAB bank – abgestimmt auf Ihre Fragen.
Wenden Sie sich bitte an Dr. Jürgen Eikenbusch, Tel. 089 50068-595, communications@dab.com.*

3. Aktuell/Tipps

Finanzmarktkrise – was nun?

Die Turbulenzen an den Börsen verunsichern viele Anleger. Mitarbeiter aus dem Kundenservice der DAB bank bestätigen, dass Anleger im Zuge der Finanzkrise abwartend reagieren und auf Sicherheit setzen. Bei den versierten Anlegern hingegen steigt die Mehrheit in den Markt ein und erwartet eine Stabilisierung der Märkte für das Börsenjahr 2009.

Das Börsenjahr 2008 war von einem Auf und Ab an den internationalen Finanzmärkten gekennzeichnet. Aktien fielen in den Keller, der Ölpreis ging mal rauf, mal runter. In der Öffentlichkeit geben in erster Linie Experten und Profis Tipps, wie Anleger sich jetzt verhalten sollen. Die Münchner DAB bank hat Stimmen von Privatanlegern eingeholt – und herausgefunden, worauf sie gegenwärtig setzen.

Welche Anlagen Otto Normalanleger jetzt bevorzugen

Erfahrungen aus dem Kundencenter der DAB bank zeigen, dass der Großteil der Kunden derzeit sehr sicherheitsorientiert agiert. Anleger setzen im Zuge der Krise vermehrt auf Tages- und Festgeldanlagen, darüber hinaus erfreuen sich Bundesanleihen großer Beliebtheit. „Viele Kunden suchen nach Gelegenheiten, ihr Geld zwischen zu parken. Gerade kurz laufende Festgelder finden derzeit hohen Zuspruch“, meint Markus Beck, aus dem Kundenservice der DAB bank. Ende 2008 haben die Kunden aber auch wieder stark in Fonds investiert, um sich kurz vor der Einführung der Abgeltungsteuer den Bestandsschutz für ihre Anlagen zu sichern. Besonders beliebt waren dabei Mischfonds, die sehr flexibel auf Marktsituationen reagieren können und deshalb für eine langfristige Anlage sehr gut geeignet sind. „Auch strukturierte Fonds sind für viele Kunden interessant, also Produkte, die wie ein Zertifikat funktionieren, aber kein Emittentenrisiko in sich bergen“, berichtet Robert Kellerer, aus dem Inbound-Team des Kundenservice der DAB bank. Was Aktieninvestments betrifft, wird in Standardwerte bzw. Blue Chips, hier vor allem DAX 30-Werte investiert.

Worauf versierte Anleger setzen

Dass im Gegensatz zu Otto Normalanleger die Privatanlageprofis eher optimistisch gestimmt sind, bestätigt das Ergebnis einer Umfrage der DAB bank unter mehr als 500 Tradern und aktiven Anlegern. Die Hälfte der Befragten hat die gesunkenen Kurse genutzt, um in den Markt einzusteigen. Zu den beliebtesten Produkten der versierten Anleger zählen Aktien noch vor festverzinslichen Anlagen. 70

Alle Texte sind zum Abdruck freigegeben, Belegexemplar erbeten

Prozent schätzen Aktien jetzt als besonders attraktiv ein. Auf Rang zwei und drei liegen mit Fest- und Tagesgeld (54 Prozent bzw. 35 Prozent) aber bereits sichere Anlageformen. Investmentfonds und Immobilien rangieren auf den Folgeplätzen. Zertifikate hingegen werden von nur 14 Prozent als besonders attraktiv beurteilt. Diese Branche hat offensichtlich in den vergangenen Wochen an Anziehungskraft verloren. Kurz vor Jahresende wurden die Anleger danach gefragt, wie sie die Börsenentwicklung für das Jahr 2009 einschätzen. Fast die Hälfte der Befragten (47 Prozent) erwartet, dass sich die Märkte seitwärts entwickeln werden. 23 Prozent hingegen rechnen mit weiter fallenden Aktienmärkten. Immerhin 30 Prozent prognostizieren steigende Kurse. Diese Überlegungen reflektieren auch das derzeitige Anlageverhalten der Kunden. Während die Mehrheit die Gelegenheit genutzt hat, in den Aktienmarkt einzusteigen, haben 15 Prozent ihre Wertpapiere verkauft und in Tages- und Festgeld umgeschichtet. Nur 35 Prozent haben bisher noch nichts getan und warten ab.

Risiken begrenzen

Vor allem in schwierigen Zeiten sollte man gründlich prüfen und dann handeln. Antizyklisches Handeln beispielsweise kann sich durchaus lohnen. Auch das Verhältnis von Chance und Risiko im Portfolio neu zu bewerten, ist sinnvoll. Wer eine langfristige Anlagestrategie verfolgt, kann beispielsweise mit Fonds das Risiko mit vergleichsweise geringem Kapitaleinsatz sehr breit streuen. Gerade im Bereich der Altersvorsorge sind Fonds für Privatanleger besonders interessant. Wer sich für einen Fonds zum Vermögensaufbau entscheidet, sollte Produkte bevorzugen, die von unabhängigen Gutachtern beziehungsweise Agenturen geprüft und für gut befunden wurden. Darüber hinaus sollte man die Bankgebühren im Blick haben. Die günstigsten Konditionen bieten in der Regel Direktbanken wie beispielsweise die Münchner DAB bank. Generell gilt jedoch: Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Das heißt: Nicht allen so genannten Experten Glauben schenken.

4. Wissen Finanzmarkt

Krisen sind auch immer Chancen – Ein Rückblick

2008 war ein Börsenjahr mit hohen Kursverlusten. Insbesondere der Deutsche Aktienindex (DAX) und der Dow Jones-Index zeigten enorme Einbußen. Für den DAX war 2008 das zweitschlechteste Jahr in seiner 20-jährigen Geschichte, gut 40 Prozent hat der Leitindex an Wert verloren. Ein Ergebnis, das nah an den Rekordverlust von 44 Prozent im Jahr 2002 heranreicht. Nur das Jahr 1987 weist mit einem Minus von 36 Prozent einen vergleichbaren Einbruch auf. Daten zur Entwicklung des Aktienmarktes in den USA verdeutlichen die Tragweite des aktuellen Kursabfalls. 2008 erlitt der Dow Jones den größten Kurssturz seit 1931, im Laufe des Jahres verlor er mehr als 30 Prozent seines Wertes. Doch mit 8776 Punkten notierte er Ende 2008 immer noch um 7000 Punkte höher als im Jahr 1987. Zum Vergleich: 1931 stand er bei 100 Punkten. Langfristig gesehen verdeutlicht dies einen Kursaufschwung über Jahrzehnte hinweg. Ein Spruch des Börsenaltmeisters André Kostolany bringt es auf den Punkt: „An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4, sondern 5 minus 1. Man muss nur die Nerven haben, das minus 1 auszuhalten.“ Besser kann man das Auf und Ab an den Börsen wohl nicht beschreiben.

Das Jahr 2008 wird jedoch negativ in die Geschichte eingehen. Der New Yorker Aktienmarkt verzeichnete in der zweiten Oktoberwoche die schlechteste Handelswoche seiner Geschichte und brach um insgesamt 18 Prozent ein. Der 6. Oktober 2008 wurde ein „Schwarzer Montag“ an den internationalen Finanzmärkten. Der Dow Jones verlor im Lauf des Handelstages über 800 Punkte – Rekord für den Index. Die Ereignisse 2008 lassen Erinnerungen an den Schwarzen Montag, den 19. Oktober 1987, wach werden. Während des ersten Börsenkrachs nach dem Zweiten Weltkrieg fiel der Dow-Jones-Index, der sich in den beiden Jahren zuvor verdoppelt hatte, innerhalb eines Tages um 22,6 Prozent. Der Kurssturz griff auf alle bedeutenden Märkte rund um den Globus über. Nach Zinssenkungen seitens der US-Notenbank erholte sich der Markt relativ schnell von den Ereignissen und hatte keine Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum. Im Langfristchart ist dieser Crash nur ein "kleiner" Einbruch nach unten, nach weniger als zwei Jahren hatte der Index wieder das Niveau von vor dem Crash erreicht.

In den 1990er Jahren ging der Dow Jones-Index stetig nach oben. Im November 1995 auf über 5000 Punkte, im März 1999 hatte sich sein Wert bereits auf 10.000 Punkte verdoppelt. Seinen Allzeithöchststand verzeichnete der Aktienindex am 9. Oktober 2007 mit 14.164 Punkten. Dies verdeutlicht einmal mehr, dass langfristig gesehen, die Märkte steigen; allerdings mit teils deutlichen

temporären Abwärtsbewegungen, wie das Börsenjahr 2008 zeigte. „Anleger sollten sich daher bei Kurseinbrüchen nicht von einem langfristigen Anlagehorizont abbringen lassen. Denn die Erfahrung zeigt, dass es sich in solchen Situationen eher auszahlt, einen kühlen Kopf zu bewahren, statt überstürzt zu agieren“, so Eberhard Rohe, Bereichsleiter Privatkunden bei der DAB bank. Krisen bieten auch immer Chancen, wie die langfristige Entwicklung des Dow Jones verdeutlicht.

Abbildung: Dow Jones-Index

